

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 98.

Winnenden, Donnerstag den 26. August

1886.

Paulinenpflege Winnenden.

Unser Jahresfest wird am
Dienstag den 31. August
gefeiert werden. Als Redner treten auf: Herr Pfarrer **Ges**
von **Schwaibheim**, Herr Pfarrer **Schlaich** von **Deger-**
loch und Herr Pfarrer **Gastpar** von **Birtach**. Die Feier be-
ginnt Vormittags um 9 Uhr, Nachmittags um 1/2 2 Uhr. Alle
Freunde unserer Anstalt laßt dazu herzlich ein
Inspektor Faulhaber.

Winnenden.

Weisse & bunte Farben,

frisch in Oel abgerieben,
Möbel-, Fußboden-, Leder-, Politur-
Sacke und Oese

empfehlen in bester Qualität billigt

G. Häussermann.

W a i s l i n g e n.

Ich bin hier aufgezogen und übe die
ärztliche Praxis
aus in innerer Medicin, Chirurgie und Ge-
burtshilfe.

Oberamtsarzt Dr. Süskind.

Wohnung bei Frau **L ä m m l e**
vis-à-vis der Mädchenschule.

Schuld und Bürgscheine

sind vorrätig zu haben bei

E. Huss.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Für nur **1 M. 17 Pfg.** pro September.

abonnirt man bei allen deutschen und österreichischen Postan-
stalten auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) er-
scheinenden

vollkommen unparteiischen

„**Neueste Nachrichten**“
und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beilblätter
gratis:

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt
ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modenzeitung mit Schnitt-
muster-Beilagen, monatlich,
- 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr.
Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und
Fettwaaren etc. — wöchentlich,
- 4) „**Verloosungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Prioritäten,
Anlehensloose etc. wöchentlich,
- 5) „**Zeitung für Landwirthschaft und Garten-**
bau“, 2 mal monatlich,
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 mal monatlich,
- 7) „**Humoristisches Echo**“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe
der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller
Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und
Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende
Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. —
Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amt-
liche Nachrichten.

Insertate hervorragend wirksam!!
Probenummern gratis und franko.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

w/195 Jubiläums - Ausstellungs-

Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.
Original-Loose à 1 Mart — auf 10 Loose ein Freiloos — (auch gegen
Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Meintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection

Hamburg, große Johannisstraße 4.

(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

General-Agent für Württemberg:

C. Breitmeyer, Stuttgart.

Gewinne.

1 à 30 000 = 30 000 M.
1 à 20 000 = 20 000 „
1 à 15 000 = 15 000 „
1 à 10 000 = 10 000 „
3 à 5 000 = 15 000 „
10 à 2 000 = 20 000 „
20 à 1 000 = 20 000 „
20 à 600 = 12 000 „
30 à 400 = 12 000 „
35 à 300 = 10 500 „
50 à 200 = 10 000 „
90 à 150 = 13 500 „
100 à 120 = 12 000 „
100 à 100 = 10 000 „
200 à 40 = 8 000 „
800 à 20 = 16 000 „
1 000 à 10 = 10 000 „
1 200 à 5 = 6 000 „
25 000 Gew. = 50 000 „
28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M.

Unterzeichnete kauft von heute an kein

Fallobst

mehr.

Chem. Fabrik Winnenden.
Dr. Böhringer.

Winnenden.

Jeden **Mittwoch** und **Samstag**
empfehlen seine

Leberwürste.

Ausatz zur Sonne.

Winnenden.

Von der Kiesgrube durch die Stadt
oder von da auf den Bahnhof ging eine
silberne Broche verloren. Der
redliche Finder wird gebeten, solche gegen
Belohnung abzugeben im Hause des Hrn.
W. Groß.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.

Winnenden.

Empfehlung.

Für herannahende Verbrauchszeit empfehle einem hiesigen wie auswärtigen Publikum meine selbst angefertigten, aus bestem Stoff hergestellten **geschlängten Aostprekthcher** und garantiere bei billigstem Preis für sehr gute Waare.

Achtungsvoll
Jakob Ehmer,
wohnhast an der Bachnanger Straße.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

findet sogleich Stelle
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein freundliches Logis

mit Keller hat zu vermieten
Christian Köpfer
in der Schloßgasse.

Berliner Lokal-Anzeiger.

Beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt.
Größte Auflage aller Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs.

Ueberaus reicher, eigenartiger Inhalt. — Streng unparteiische Haltung. Erscheint (außer Montags) **täglich 2 1/2—5 Bogen** statt in großem Format. Kostet incl. „Täglicher Unterhaltungs-Beilage“, welche jährlich einen stattlichen Band von über 1200 Seiten repräsentirt,

monatlich nur 80 Pfennig.

Für den Monat **September** nehmen **sämmtliche Postanstalten Deutschlands Probe-Abonnements** entgegen.

Schuhfett Marke Büffelhaut,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wachsen
sowie wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke,
1/2 20 S., 1/2 40 S. in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Hasiner Stuttgart.

Sächs. Tuschuhe u. Cordschuhe
m. holzgenag. festen Tuschohlen für
Frauen Dutz. 11/12. Bei größt. Ab-
nahme bill. Hof. G. Engelhardt, Zeit-
verlag.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein
Figur von **500 Mk** und gute Provision
Hamburg. J. Stiller & Co.

Für Bauherrn!

Von heute an können im Steinbruch
Rothenbühl bei Hertmannsweiler
schöne rothe
Werksteine,
Quader, Platten,
gespitzte und raube Mauer-
steine
abgeholt werden. Nähere Auskunft erteilen
F. Haug und G. Schif
in H ö s e n.

Lebens-Tropfen.

Erfinden und dargestellt durch den
Apoth. I. Kl. Dr. Hess, ein vorzügliches
Mittel (Antidot) gegen anhaltende Ner-
vosität, Migraine, Ohnmachten, habituellen
Kopfschmerz, Schwindel, Lähmungen,
Muskelsteifheit u. a. m. offerire ich allen
Nervenkranken zum Preise von **Mk**
3,00 per Flasche.

Alb. Wolffsky,
Berlin N, Weissenburgerstr. 79.

Der neueste Staatsstreich in Bul- garien.

Berlin, 22. Aug. In Sofia ist eine Ver-
schwörung ausgebrochen. Fürst Alexander von
Bulgarien ist abgesetzt und hat bereits die Grenze
bei Kompalanka verlassen. Durch Karaveloff und
Zankoff wurde in Abwesenheit des Fürsten Alex-
ander eine provisorische Regierung gebildet. Der
Fürst wurde bei der Truppenbesichtigung bei Wid-
din gefangen genommen, seine Absetzung ist pro-
klamiert.

Ein Extrablatt der „Köln. Ztg.“ meldet:
Uebereinstimmende Depeschen aus Bukarest und
Konstantinopel melden, daß Fürst Alexander von
Bulgarien bei einer Inspektion in Widin gefangen
genommen und als Gefangener nach Kompalanka
geführt worden ist; einer späteren Nachricht zufolge
befindet er sich bereits außerhalb Bulgariens. In
Sofia ist seine Absetzung ausgerufen und eine
provisorische Regierung von Zankow und Kara-
welow, den Führern der beiden bisher feindlichen
Parteien, gebildet worden.

Fürst Alexander, dessen persönliche Eigen-
schaften ein besseres Schicksal verdient hätten, stand
seit einiger Zeit in der Luft zwischen Rußland,
welches ihn in die Stellung gebracht und England,
welches ihn erst gewonnen und dann im Stich ge-
lassen hatte. Seit es feststand, daß England weder
für eine Balkanfrage noch selbst für Konstanti-
nopel, sondern nur für Indien Krieg führen werde,
war Fürst Alexanders Stellung eine hoffnungs-
lose. Die Türkei hat die russische Uebermacht ge-
nugjam gefühlt, um keinen isolierten Kampf gegen
Rußland, namentlich nicht Bulgariens halber, zu
wagen; es ist sogar als sicher anzunehmen, daß
man in Konstantinopel Kenntnis von der geplan-
ten Absetzung des Fürsten Alexander hatte.

Was Oesterreich betrifft, so bürgen die Rück-
sprachen in Kissingen und Gastein dafür, daß es
die ihm von England zuge dachte Rolle, die bul-
garischen Kasanien aus dem Feuer zu holen, nicht
übernehmen wird. Wir können vielmehr erwarten,
daß nach der Entfernung des Fürsten Alexander,
den England als Keil zwischen Oesterreich und
Rußland einzuschieben versucht hatte, eine kürzere
oder längere Pause in der ewig wirbelnden Bal-
kanbewegung eintreten wird.

Die Leichtigkeit, mit der sich die Absetzung des
Fürsten Alexander vollzogen hat, gestattet den
Schluß, daß die Situation in Bulgarien nicht „aus
der Hand“ gehen, sondern daß die demnächstige
Lösung, wenn auch vielleicht eine provisorische,
jedenfalls keine kriegerische sein wird; für unseren
Standpunkt ist es angezeigt, heute wieder eines
Wortes eingedenk zu sein, welches Fürst Wis-
marck in einem kritischen Momente des Berliner
Kongresses aussprach: „Meine Herren, wir sind
hier nicht versammelt, um über das Glück der
Bulgaren zu beraten, sondern um den Frieden
Europas zu sichern.“

Das „Frlf. J.“ schreibt zu der Angelegenheit:
Fürst Alexander I. von Bulgarien ist nach mehr

als 7jähriger Regierung heute von einigen Ver-
schwörern, die im Namen des bulgarischen Volkes
zu handeln glauben, beseitigt worden. Die Kürze
des Verfahrens entspricht dem Herkommen in jenen,
von der europäischen Kultur nur erst oberflächlich
berührten, noch in steter Umbildung begriffenen
halbasiatischen Staatengebilden und wird kaum
wesentlich überraschen können.

Fürst Alexander selbst hat im Herbst vorigen
Jahres einen Staatsstreich — wenn nicht in Szene
gesetzt, so doch vorbereitet und gesehen lassen,
um von der folgenden Bewegung emporgetragen
oder — niedergeworfen zu werden. Bei aller
Sympathie für den ritterlichen Sinn des Fürsten,
bei aller persönlichen Teilnahme an dem Schicksal
dieses stolzen Sohnes aus einem erlauchten deut-
schen Regentenhaufe, und bei aller Begeisterung
für diesen Repräsentanten der deutschen Offiziers-
tüchtigkeit kam doch immer und immer wieder die
Meinung zum Durchbruch, daß jenes Vorgehen
— hinsichtlich der Schneidigkeit ganz unübertreff-
lich, doch vor dem ernsten Urteil der Klugheit,
deren der Politiker nie entzathen kann, — nur sehr
schwer Stand halten wollte.

Der Siegeslauf des Fürsten nach Philippopol
rollte die ganze orientalische Frage wieder auf und
— mußte die in Rußland sich damals kreuzenden
politischen Strömungen mit einem Male vereinigen,
und zwar gegen den jugendlichen Fürsten, dessen
„Alexanderzug“ ein Großbulgarien zu stiften ge-
eignet war, das in der Zukunft den russischen
Kolonnen auf dem Wege nach Konstantinopel sehr
widrig zu werden drohte.

Derartige neue Staatenbildungen aber be-
haupten sich nicht so ohne Weiteres. Der Gedanke
eines großbulgarischen Freistaates an der unteren
Donau mag vor der Geschichte und angefaßt der
kulturellen Entwicklungszustände am Balkan ein
für die Zukunft noch so berechtigter gewesen sein;
in der Gegenwart schien er doch noch unreif, und
dies so lange, als der mächtige nordische Nachbar
trotzig und eifersüchtig widerstrebte. So hat Fürst
Alexander zu sehr der Gerechtigkeit eines in der
Zukunft liegenden Gedankens vertraut und zu
wenig die realen Verhältnisse seiner eigenen gegen-
über der russischen Macht berechnet und — ist
diesem politischen Irrtum nunmehr zum Opfer ge-
fallen.

Die ruhige Ueberlegung kann uns nur bestä-
tigen, — trotzdem das Gefühl menschlicher An-
teilnahme dagegen anstrebt, — daß dieser neue
Staatsstreich die schwierige Lage im Osten eher
erleichtern als erhöhen kann. Es bedarf keiner
Erwähnung, daß Deutschland an und für sich von
der neuesten Bewegung ebensowenig berührt wird,
wie von derjenigen im Vorjahre. Dagegen ist un-
verkennbar, daß die hochgespannte und erregte Stim-
mung in Rußland, der übermächtige Einfluß der
panslawistischen Strebsamkeit auf alles Dichten und
Trachten der russischen politischen Kreise in dem-
selben Augenblicke nachlassen muß, in welchem
Fürst Alexander aufgehört hat in Bulgarien zu
regieren. Seine Persönlichkeit war es, die den

Zukunftsplänen des Russentums am gefährlichsten
erschien.

Desgleichen in Serbien! Die ungeheuerlichen
Mißstungen haben zunächst kein direktes Ziel mehr.
Doch ist die Lage deswegen nicht minder ernst.
Heute heißt es: Karaveloff und Zankoff (Kara-
welow gilt als ein leidlich gebildeter Südlave
und genäß bisher das Vertrauen des Fürsten in
einem, wie es scheinen will, sehr wenig verdienten
Maße. Dagegen ist Zankoff nichts weiter als eine
russische Drahtfigur und die von ihm beeinflusste
Presse im Lande hat nachgerade an Urmüchigkeit
der Sprache in der Verhöhnung des Volkes gegen
den Fürsten, dessen Politik eine geradezu nihilistische
genannt wurde, das Unglaubliche geleistet) sind
einig und verbürgen sich dafür, daß der Staats-
streich keine weiteren Uaruchen und somit auch keine
auswärtige Einmischung zuläßt. Es mag der gute
Wille beider Parteiführer vorhanden sein. Aber
vor Jahresfrist verschwand in Ostrumelien Aleso
Pascha, und Fürst Alexander von Sofia kam nach
Philippopol, heute verschwand Fürst Alexander für
Nord- wie für Südbulgarien. Wird morgen Zan-
koff und Karaveloff noch da sein? Der Fürst
hatte seinen Gegner wenigstens gekannt und nur
dessen Macht unterschätzt. Kennen die Zankoff
und Karaveloff das Volk, in dessen Namen sie
handeln, und das sie als ihnen freundliches Ele-
ment aufregen und dann wieder befähigen zu
können meinen? Wenn nur dieses „Volk“ nicht
längst dem russischen Kubel dienstbar geworden!
Darüber müssen die nächsten Stunden schon
Auskunft geben.

Landesnachrichten.

— In Stuttgart wird seit Donnerstag ein
4jähr. Knäbchen vermißt. Ebenfalls wurde in
einem Hause der Silberburgstraße ein 12jähriges Mäd-
chen, welches in dem Herd ihrer Eltern mittels Erd-
öls Feuer anzumachen suchte, vom Feuer erfaßt und
erhielt sowohl sie, als ihr zu Hilfe gekommener Vater
nicht unbedeutende Brandwunden.

— Wie verlautet, wird beabsichtigt, während der
diesjährigen Herbstübungen erstmals als Versuch das
für die bivaltierenden Truppen erforderliche Brot an
Ort und Stelle selbst erbacken zu lassen. Zu diesem
Zweck wird bei jeder Division eine Bäckerektion, be-
stehend aus einem Oberbäcker und 16 Mann (14
Bäcker und 2 Maurer), formiert, welche, teils aus
dem Beurlaubtenstande einberufen, teils aus dem
aktiven Dienststande dazu kommandiert, am 29. ds.
Mts. in Ludwigsburg, bezw. Ulm zusammentreten,
dort das erforderliche Utensil einschließlich der soge-
nannten Peyer'schen Feldbäcköfen übernehmen und dann
mit der Eisenbahn in das Manöverterrain zur Be-
förderung gelangen werden, um in der Zeit vom 3.
bis 9. Sept. d. J. in Thätigkeit zu treten.

Heilbronn, 23. August. Eine geachtete hies.
Familie ist gestern in großes Leid versetzt worden.
Der 19 1/2 Jahre alte hoffnungsvolle Sohn des Hrn.
Rechn.-Rats Pfizer machte in Gesellschaft einen Ausflug
nach Neckarzimmern und wollte dort mit andern ein
Bad nehmen. Hierbei scheint er die nötige Vorsicht

außer acht gelassen und zu rasch ins Wasser gegangen zu sein. Er sank, wahrscheinlich von einem Schlagfluß ereilt, lautlos unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Leichnam des Verunglückten waren vergeblich.

Oberseheim, 23. August. Gestern abend 8 Uhr erschoss sich der hiesige Steuerwächter Günther mit einem Revolver am Tisch in der Wirtschaft in Unterfischach.

— In **Crailsheim** bettelte kürzlich ein Stromer bei einem Geschäftsmann, dieser gab ihm jedoch nichts und wies ihn ab; nach kurzer Zeit lehrte derselbe zurück und wollte sich dadurch rächen, daß er versuchte den betr. Geschäftsmann mit Schlägen zu traktieren; doch das Blatt wendete sich, der Angegriffene war bedeutend stärker wie der Gegner und wurde der Stromer der Art durchgebläut, daß ihm Hören und Sehen verging, so daß er seiner Lebtag dran denken und künftig vorsichtiger in seiner Frechheit im Angreifen sein wird.

Crailsheim, 22. August. Heute früh nach 7 Uhr wurde Hotelbesitzer Faber beim Baden im Badhaufe vom Schläge gerührt und tot aus dem Wasser gezogen. Herr Faber zählte zu den geachteten und beliebtesten Männern Crailsheims, der schon viel für seine Vaterstadt gethan und auch von allen Fremden, die mit ihm verkehrten, durch sein freundliches, zuvorkommendes und liebenswürdiges Benehmen hochgeschätzt wurde.

— In **Kirchheim u. L.** ertrank beim Baden im Nedar der einzige Sohn eines Weinhändlers in Tauberbischofsheim.

— In **Uymemingen** wurde bei einer Rauferei zwischen jungen Leuten einer totgestochen und einer so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gammertingen, 23. Aug. Ein schreckliches Hagelwetter, wie ein solches schon seit Jahrzehnten hier nicht mehr erlebt worden, hat sich in den gestrigen Nachmittagsstunden über die hiesige Gemarkung entleert. Die Hagelkörner, bis zur Größe von Wall- und Baumrüßeln vielen ungemein dicht, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit der Erdboden wie gesät damit bedeckt lag. Unser Haberösch, über den das Wetter hauptsächlich strich, ist zur größeren Hälfte verhägelt und zerstört, und auch der Schaden an den übrigen Fruchtarten und Gartengewächsen ist bedeutend. Der Jammer der Bevölkerung ist groß, da viele Hoffnungen zerstört sind. Der Haberösch stand prächtiger als seit langer Zeit und war bereits sichelreif; deshalb ist der Schaden um so größer. Die Kornerte war bereits beendet und darum der Schaden weniger. Auch in **Bronnen**, unserem nächsten württemberg. Nachbarorte, soll das Unwetter furchtbar gehaust haben.

— **Optikus Maier in Ulm** führt als sehr beachtenswerte Neuheit soeben ein die Autofixzwickel. Diese Zwickel haben den außerordentlichen Vorteil, auf jeder, wie auch immer geformte Nase fest und bequem sitzen zu bleiben. Diese neuen Zwickel sind von großer Wichtigkeit für jeden Brillenbedürftigen, dessen Beruf oder Vergnügen eine stärkere Bewegung des Körpers hervorbringt, da der Autofixzwickel derartig gebaut ist, daß er bei noch so starker Erschütterung des Körpers, z. B. durch Springen, Reiten u. s. w. sich weder verschiebt, noch von der Nase abfällt. Diese Autofixzwickel sollen noch außerdem den höchst wichtigen Vorteil haben, bei Personen mit langen Augenbrauen ein Ausstreifen derselben an den Gläsern zu verhindern und das lästige Anlaufen der Gläser zu beseitigen.

Gestorbene: Gaupp, Anton, Repetent, Tübingen; Hartmeyer, Moritz, Dr., Stuttgart; Lextor, Karoline, Stuttgart; Wunderlich, Karl, Bevey-Alftraich; Faber, Fr., Crailsheim; Künzel, Marie, Heilbronn; Schott, Marie, Tübingen; Ernst v. König, Eisenach-Stuttgart; Nagel, Joh., Wiblingen-Ulm.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont insbesondere, daß deutsche Interessen durch die letzten oder andere bulgarische Bewegungen nicht berührt würden. — Die Zusammenkunft des deutschen Reichsanzlers mit dem Herrn v. Giers findet in diesen Tagen statt.

— Vorausichtlich wird auch in diesem Jahre der Reichstag nicht vor der zweiten Novemberhälfte einberufen werden.

— Der Deutsche Verein von Viktoria erläßt folgende Warnung: Die neuerrichtete deutsche Dampferlinie wird voraussichtlich die Auswander-

ung nach den australischen Kolonien in großem Maße befördern. In Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse werden noch mehr als bisher ungeeignete Leute hierherströmen. Zu diesen sind Handlungsgehilfen zu allererst zu zählen. In diesem Fach ist hier alles überfüllt. Schon jetzt wandern viele junge Leute brodblos hier umher. Ohne Anlage für andere Arbeit als die zu Haus erlernte, der englischen Sprache nicht mächtig, leiden die größte Not. Tüchtigen Handwerkern und Ackerbauern bietet sich hier dagegen ein besseres Feld. Sie sind begehrt und können bald etwas erringen, da die Arbeit gut bezahlt wird und Lebensmittel sehr billig sind. Auch weibliche Diensthöfen finden hier sogleich Beschäftigung; die Löhne sind hoch. Allerdings ganz ohne Mittel dürften die Leute nicht hier ankommen, da die Erlangung von Anstellungen doch einige Zeit erfordert, und zunächst ist für jeden Auswandernden die Erlernung der englischen Sprache als ein unentbehrliches Förderungsmitel zu empfehlen.

— In **Greifenhagen** bei Stettin suchte kürzlich der vor Kurzem pensionierte und zum Witwer gewordene Postbeamte Rosenwald seiner seiblichen circa 18 Jahre alten Tochter, einem geistig etwas schwach veranlagten Mädchen, mit einem Messer den Hals zu durchschneiden und ließ erst von seinem Opfer ab, als auf das jämmerliche Geschrei des Mädchens Nachbarn herbeieilten und dem Mörder die Hände festhielten. Aus einer klaffenden Halswunde blutend, wurde das Mädchen noch lebend in das Krankenhaus gebracht; der unnatürliche Vater, welcher bei seiner Verhaftung die größte Gleichgültigkeit an den Tag legte, sitzt bereits im Untersuchungsgefängnis.

Lübeck, 23. August. In einem alleinstehenden Hause an der Travemünder Bahn sind dem Fr. J. zufolge gestern abend vier Personen (eine Arbeiterfamilie) verbrannt und eine fünfte durch Brandwunden schwer verlegt.

— Aus **Braunschweig** wird berichtet, daß die beiden diesjährigen Streite dem Arbeiterstande rund 80,000 M entzogen. Jede Bemerkung dazu ist wohl entbehrlich.

— In **Bromberg** hat der Maurer Franz Grodzke in seiner Wohnung, nachdem er einen Brief geschrieben, in dem er von seinen Verwandten Abschied nimmt, seine drei Kinder, 2 Mädchen im Alter von 11 bezw. 6 und einen Knaben von 3 Jahren durch Artgriffe derartig verlegt, daß dieselben wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. In der Wohnung des Kindermörders wurde die noch blutige Art gefunden und gerichtlich beschlagnahmt. Ehelicher Zwist soll die Veranlassung zu der That gewesen sein. Die Mutter der Kinder, welche krank ist, hatte am abend zuvor die Wohnung verlassen.

— Ein grauenhafter Mord wurde im Georgenberger Wald bei Tarnowitz an der Näherin Marie Pokora verübt. Frauen, welche im Walde Preiselbeeren suchten, fanden die Leiche derselben gräßlich entstellt mit herausgerissenen Augen, welche in einer Schürze eingewickelt neben dem Körper lagen. Wer der Mörder ist und welche Motive ihn zu dem entsetzlichen Verbrechen veranlaßt haben, ist, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, noch unbekannt. Die Ermordete, welche ins Kreislazaret geschafft wurde, hatte weder Geld noch Wertsachen bei sich.

Schweinfurt, 21. August. Gestern abend halb 8 Uhr hat sich der Landgerichtsdirektor Merkel dahier dadurch entleibt, daß er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Merkel litt schon seit längerer Zeit an einem qualvollen Flechtenleiden und sollte morgen nach Werned in die Kreisirrenanstalt gebracht werden. — Wie man der Fr. Ztg. aus Würzburg meldet, hat sich Oberreppitor Nopitsch in Männerstadt mittels Kohlenoxydgas vergiftet. Derselbe hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

Biel, 22. August. Der gestern nachmittag von Bern nach Genf abgegangene Schnellzug ist in der Nähe von Düringen im Kanton Freiburg mit sämtlichen Wagen entgleist. Nach der Fr. Ztg. sind 9 Wagen entgleist und teilweise zertrümmert. Vier Personen sind schwer verwundet.

Wien, 23. Aug. Der Polit. Korr. werden aus Bukarest folgende Einzelheiten über die Vorgänge in Bulgarien gemeldet: Am Samstag morgen umringte das kaiserliche Palais in Sofia eine aus Bürgern und Truppen bestehende Menschenmenge, welche die Abdankung des Fürsten begehrte. Die Absetzung wurde daraufhin verhandelt und ein Ausschuß, bestehend aus Karawelow, Zanlow, Grefow, Buronow, Radoslawow, Grunf und dem Kriegsminister, übernahm die

Regierung. Der Fürst befand sich gestern in Widdin, von wo er auf einer Yacht nach Turn-Serbien gebracht werden sollte. In Rußland und Sofia haben Volksversammlungen dem Geschehenen zugestimmt und die von der provisorischen Regierung verfaßte Begründung der Absetzung des Fürsten gutgeheißen.

Wien. Ein frecher Raubmord im Eisenbahnwagen ereignete sich Donnerstag nacht bei Staba zwischen Debreczin und Pest. Nach den Darstellungen ungarischer Blätter fand man den verstümmelten Leichnam des 71jährigen, vom Debrecziner Markt zurückkehrenden Viehhändlers Peter Schwarz auf den Eisenbahnschienen. Es soll sich herausgestellt haben, daß Schwarz mit dem Markterlös von 1500 bis 3000 fl. in einem Wagen zweiter Klasse gefahren war, wo er von mitfahrenden Mördern mittels einer Schnur erdrosselt wurde. Den Leichnam hatten die Mörder auf die Schienen geworfen, damit der Zug ihn überfahre, was denn auch geschah. Der Eisenbahnwagen sei nämlich ein solcher neuer Konstruktion, mit der Verbindungstür in der Mitte gewesen.

Sofia, 23. August. Die Bevölkerung machte vor dem russischen Konsulate eine Kundgebung und jubelte dem Konsul zu.

Bukarest, 23. August. Die Proklamation der bulgarischen provisorischen Regierung sagt: Fürst Alexander leistete Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste, nahm aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischen Staat und auf ein gutes Verhältnis zu Rußland; seine Absetzung wurde daher notwendig. Der Fürst, in Lompalanka gefangen, wird demnächst über die Grenze geschafft.

London, 24. Aug. Die „Pall Mall Gazette“ schreibt: Nicht England sei am nächsten von der Revolution in Bulgarien berührt; wir haben nur abzuwarten, wie die anderen Mächte sich verhalten. Wenn der Staatsstreich eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich über die Abgrenzung der respektiven Einflußsphären zur Folge hätte, so wäre ein großer Schritt geschehen, da damit eine allgemeine Conflagration im Orient auf unbestimmte Zeit vertagt sei. Die „St. James Gazette“ sagt: Nicht England habe den Fürsten Alexander zu rächen, es sei Sache der Türkei, Schritte zu thun. Lord Jodesleigh werde zweifellos der Pforte raten, ihr Suzeränitätsrecht in Ostrumelien wieder ganz in Anspruch zu nehmen. Die Entscheidung der Frage könne nur im Einverständnis mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Oesterreichs erfolgen.

Petersburg. Ein Gerücht will wissen, daß Rußland bei 2 deutschen Fabriken zur Kompletierung des Medizinalapparats der Feldarmee eine binnen 3 Monaten zu erledigende kolossale Lieferung Jodoform bestellt habe. Die Fabriken sollen als höchstmögliche Leistungsfähigkeit je 400 Pud zu liefern versprochen haben.

Petersburg, 22. Aug. Ein Regierungs-Communiqué besagt: In der letzten Zeit erschienen in einigen russischen Blättern Bepflegungen der politischen Lage, worin vollständig willkürliche und unrichtige Ansichten über die zwischen Rußland und den anderen Mächten bestehenden Beziehungen ausgesprochen werden. Im Laufe dieses Jahres waren jene Beziehungen keinen Änderungen unterworfen, auch sind keine Umstände in Aussicht, welche als Grund zu der Befürchtung dienen könnten, daß diese Beziehungen gestört und die kaiserliche Regierung veranlaßt werden kann, ihre Politik zu verändern.

Petersburg, 22. August. Laut Meldung von Saratow ist der Wolga-Dampfer „Bera“ durch ein während der Fahrt ausgebrochenes Feuer in der Nähe des Dorfes Rownoe ein Raub der Flammen geworden. Von 200 auf dem Schiffe befindlichen Personen sind 4 in den Flammen, alle übrigen durch das Wasser umgekommen. Die „Bera“ war mit zahlreichen Passagieren von Astrachan abgegangen und befand sich die Wolga aufwärts in Fahrt. Nachdem am Donnerstag abend bei Eintritt der Dämmerung die Anzündung der Lampen stattgefunden hatte, wurde ein Steward gewahrt, daß in der Kajüte erster Klasse eine Hängelampe umgestürzt sei und einen Teil der Kajüte in Brand gesetzt habe. Der Steward versuchte zuerst das Feuer mit Wasser zu löschen, die Flamme griff aber weiter um sich; die weiteren Bemühungen des Stewards und eines Matrosen, das Feuer mit Teppichen zu ersticken, blieben ebenfalls erfolglos. Beide liefen darauf auf das Verdeck, riefen Feuer und alarmierten dadurch die meist schon zur Ruhe gegangenen Passagiere, welche nunmehr in wilder Panik auf das Verdeck stürzten. Einer der Passagiere sprang sofort über Bord, andere folgten darauf seinem Bei-

spiele. Der Kapitän ließ den Dampfer mit voller Kraft in der Nähe des Dorfes Rownde auf das Ufer laufen. Während dessen waren aber immer mehr Passagiere über Bord gesprungen, da die Flammen bereits das Vorderdeck ergriffen hatten und der Wind von vorne blies. Schließlich blieb bei dem Auslaufen des Schiffes auf das Ufer der Bug desselben im Sand stecken, während das Hinterteil im tiefen Wasser blieb, von welchem aus allein die Rettung bewerkstelligt werden konnte. Die Anzahl derjenigen, die den Tod im Wasser fanden, wurde noch dadurch vermehrt, daß man, um dieselben über Wasser zu erhalten, vom Dampfer aus Bänke, Fische und Stühle ins Wasser warf und dadurch viele verletzte, sowie dadurch, daß die Maschine beim Auslaufen des Dampfers auf den Strand nicht sofort gestoppt wurde, so daß die Räder des Schiffes das Wasser am Strande fortwährend in bestiger Bewegung hielten. Obgleich vom Ufer aus alle mögliche Hilfe geleistet wurde, ist doch die Mehrzahl der Passagiere umgekommen.

— In einem Dorfe des Moskauer Kreises, schreibt man der „M. D. Z.“, hatte sich der 50jährige Bauer Mamontow in zweiter Ehe mit einem jungen Mädchen verheiratet und quälte seine Frau entsetzlich mit grundloser Eifersucht, ja mißhandelte sie sogar häufig ohne Veranlassung. Endlich erkrankte er heftig und nachdem man ihm die Sterbesakramente gereicht hatte, wünschte er von seiner Frau Abschied zu nehmen. Als diese sich über ihn beugte, um ihn zu küssen, biß er sie so heftig in ihre Lippen ein, daß man seine Krampfhait zusammengepreßten Zähne mittelst eines Messers auseinanderbrechen mußte. Wie der Sterbende dann mit letzter Kraft erklärte, hatte er die Absicht gehabt, seiner Frau die Unterlippe abzubeißen und sie dadurch zu verunstalten, damit sie nach seinem Tode kein anderer heirate.

Konstantinopel, 23. August. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Ausland macht denselben die Mitteilung von den Ereignissen in Sofia und beauftragt dieselben, die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, in Erfahrung zu bringen.

Konstantinopel, 24. August. Nachrichten der Ag. Hav. aus Sofia besagen: Das fürstliche Palais wurde am Sonntag früh 2 Uhr vom 2. Kavallerieregiment „Küstendil“ unter Oberst Strojannoff eingeschlossen. Zankow, der Metropolitan Clement und einige andere ersuchten den Fürsten abzukommen. Der Fürst unterzeichnete schließlich die Abdankung. Gegen Morgen wurde der Fürst nach Lombaranka eskortiert, wo er über die Donau setzen sollte. Die Mitglieder der sofort eingesetzten provisorischen Regierung ersuchten die diplomatischen Agenten, dem Kaiser von Rußland den Ausdruck der Ergebenheit zu übermitteln.

New-York. Die amerikanischen Zeitungen enthalten detaillierte Berichte über den Prozeß gegen Alfred Pader in Denver, der wegen Menschenfresserei zu vierzig Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Verbrechen wurde im Jahre 1874 im Gebirge verübt, in welchem Pader und seine Gefährten reisten. Pader war ein Bergmann und mit fünf Kameraden wanderte er nach einem Distrikt aus, den jetzt Lake City besetzt. Nach Paders Erzählung im Nissenhof mußten die Männer durch den tiefen Schnee reisen. Es war Januar und die Kälte war enorm. Die Reisenden hatten ihre Schuhe beseitigt und marschierten mit ihren Füßen in Decken eingehüllt. Dies geschah, um das Erfrieren der Füße zu verhindern. Am neunten Tage gingen ihre Mundvorräte zur Neige und sie lebten dann von allem, was sie auflesen konnten, hauptsächlich von Weidenblättern und Rosenknospen. Dies bildete viele Tage hindurch ihre einzige Nahrung. Der Älteste der Reisegesellschaft war der erste, welcher den Strapazen erlag, dann schien ein anderer, Namens Bell, halb verrückt zu werden. Man konnte ihn nicht zum Sprechen bewegen. Sie führten ein wenig Feuer in einer Pfanne mit sich. Eines Tages entdeckten sie eine Wildspur, und da Pader der Kräftigste zu sein schien, bestanden die Uebrigen darauf, daß er derselben folge. Er that dies und nahm die einzige Finte, welche die Reisegesellschaft besaß, mit sich. Die Reise war fruchtlos, aber Pader erkrankte sich mit einem Mahle von Rosenknospen. Bei seiner Rückkehr fand er, daß Bell etwas tochte. Als er sich näherte, stürzte Bell mit einer erhobenen Art auf ihn zu. Pader nahm Reißaus, aber stürzte zu Boden, und als Bell ihn einholte und im Begriff war, ihn mit dem Beil anzugreifen, feuerte er und jagte ihm eine Kugel durch den Leib. Dann ergriff er das Beil und machte Bell damit den Garaus. Später entdeckte Pader, daß alle seine Kameraden tot

seien und daß Bell einen Teil des Beines von einer der Leichen abgeschnitten hatte und damit beschäftigt war, dasselbe zu tochen, als er zurückkehrte. Pader blieb die ganze Nacht im Lager, aber am nächsten Tage begab er sich nach einem nahegelegenen Plaze. Der Hunger trieb ihn zurück; er schnitt sich ein Stück Fleisch aus Bell's Bein und tochte dasselbe in einem Blechtopfe. Nachdem er das erste Mahl von Menschenfleisch eingenommen, wurde ihm übel, allein ein zweiter Versuch befähigte ihn, das Fleisch zu verdauen. Diese fürchterliche Lebensweise setzte er bis April fort, aber da keine Hilfe kam, verfab er sich mit einer Quantität Menschenfleisch und wanderte nach einem vierzig Meilen davon gelegenen Orte, wo er mit gehöriger Nahrung versehen wurde. Er schämte sich, den Leuten seine fürchterlichen Erfahrungen mitzuteilen und sagte nur, daß sich seine Kameraden verirrt hätten.

Gerichtssaal.

Hagen i. Westf. Ein Alt ungläublicher Rohheit erhielt am 19. ds. vor der Strafkammer seine Sühne. Zwei Brüder Namens Wehberg aus Kierpe, hatten in der Nacht zum 11. v. M. fünf Kühen ihres Nachbarn auf der Weide die Euter abgeschnitten und sie außerdem durch Messerschnitte in Kopf und Brust verwundet. Das Gericht verurteilte die vertierten Subjekte zu je 15 resp. 17 Monaten Gefängnis.

Gemeinnütziges.

— (Gegen Wundwerden kleiner Kinder.) Ganz frische Knochen von einem jungen Kind werden ohne Salz einige Stunden lang gekocht und fleißig abgeseiht; hernach gieße man die Brühe in ein sauberes irdenes oder porzellanenes Gefäß und läßt sie bis zum folgenden Tage stehen. Darauf nimmt man das oben schwimmende Fett behutsam ab und rührt nun dasselbe immer nach der gleichen Seite hin, bis es eine weiße, schaumige Masse geworden ist. Diese wird in einer Porzellan- oder Glasbüchse verschlossen, an einem kühlen Orte aufbewahrt und die wunden Stellen mittelst eines Bäuschchens von einer Wundwatte damit betupft. Auch gegen alte, schlecht heilende Wundschäden hat sich das Mittel bewährt, indem man seine Leinwand mit dieser Salbe bestreicht und täglich zweimal auflegt. Gut ist es, wenn man nicht zu viel Salbe auf einmal bereitet, da das Fett, wenn es zu alt geworden ist, ranzig wird und in diesem Falle nur schädlich wirken würde.

— Ein wirksames Mittel gegen Diphtherie hat, nach der „D. Btg.“ ein einfacher Arbeitsmann in Süd-Australien, Namens Greathead, entdeckt. Für Erwachsene verschrieb er 4 Tropfen starker Schwefelsäure, die in einem zu drei Vierteln gefüllten Glas Wasser aufgelöst werden. Für Kinder genügt eine kleinere Dosis. Die Wirkung dieser Behandlung soll eine augenblickliche sein, indem die Säure sofort die Parasiten zerstört und der Patient die Verstopfung aushustet. Kinder, auf deren Auskommen man keine Hoffnung mehr hatte, sollen 10 Minuten nach dem Genuß des Mittels Appetit und Neigung zum Spielen befunden haben.

— (Konservierung frischer Gurken.) Die zur Aufbewahrung bestimmten Gurken, selbstverständlich die besten und fehlerfreien Exemplare, werden mit thunlichst langen Stielen von den Ranken getrennt, damit man selbe daran aufhängen kann. Die abgenommenen Gurken werden mittelst Wasser und einer weichen Bürste von allem anhaftenden Schmutze gereinigt und gut getrocknet. Hierauf bestreicht man dieselben vollständig mit gewöhnlichem Hühner-Eiweiß (Eierklar), so daß sich über die ganze Oberfläche eine dünne Schicht Eiweiß legt, die den Luftzutritt hindert. Natürlich müssen dann, um ein Verderben hintanzuhalten, die so behandelten Gurken an einem trockenen, luftigen Orte aufbewahrt und an den Stielen aufgehängt werden. Die Gurken werden lufttrocken und halten über Weihnachten aus. Um dann frischen Gurkensalat zu haben, werden selbe in frisches Wasser gelegt und ausquellen gelassen und schließlich nach üblicher Art zubereitet und verwendet.

— Es gibt verschiedene Mittel, um Haarbürsten zu reinigen, keins soll aber besonders gut sein. Kürzlich hat einem Korrespondenten der „Hausb.-Ztg.“ ein Friseur verraten, wie er die Bürsten auf einfache Weise reinigt. Er taucht die Bürste vollständig in Eigelb und sobald letzteres getrocknet ist, reibt er's wieder ab. Nachher werden die Bürsten noch in heißes Wasser gesteckt.

— Saure Gurken verderben stets in einem Topfe, in welchem Schmalz gewesen ist.

— Blechgeschirr behält Glanz und sieht wie neu aus, wenn es mit starkem Sodawasser gereinigt und mit einem wollenen Lappen nachgerieben wird. Auch mit Terpentin oder Kreide reinigt man Blechfassen; für grobe Gegenstände bedarf es nur des Sandes und Soda.

— Zähes Fleisch kocht man ebenso weich wie anderes, wenn dem Wasser ein wenig Essig zugesetzt wird.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. August. (Landesproduktionsbörse.) Das Wetter hat seinen unbeständigen Charakter auch in der letzten Woche beibehalten, jedoch das Erntegeschäft nur verzögert, ohne der Qualität zu schaden. Der steife Grundton, der in den letzten Wochen auf allen Getreidemärkten sich bemerklich machte, ist geblieben, und wenn auch erhebliche Fortschritte im Steigen der Preise nicht überall zu verzeichnen sind, so ist doch weniger ein Rückgang irgendwo eingetreten. Die allgemeine Geschäftslage dürfte am besten mit den Worten ausgedrückt werden: „Ruhig aber fest.“ — Auf unserer heutigen Börse wurden die Forderungen wesentlich erhöht und die Angebote waren nichts weniger als dringend, weßwegen nur wenig Abschlüsse zu stande kamen.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen fränk. 19,90 *Me*, Kernen Oberländer alt 20,65 *Me*, Dinkel 12,65 bis 12,80 *Me*

Stuttgart, 23. August. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 715 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29,50 bis 31,— *Me*, No. 1 27,50—28,— *Me*, No. 2 25,50—26,50 *Me*, No. 3 23,——24,50 *Me*, No. 4 20,——21,50 *Me*. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Nürnberg, 20. Aug. Hopfenmarkt. Der Verkauf von neuer Ware am Markte ist nicht so umfangreich wie draußen in den Bezirken, wo ebensoviel bezahlt wird wie am Markte. Seit unserem Donnerstagsbericht wurden dagegen an 300 Ballen 1885er zu 25, 28, 30 bis 38 *Me* aus dem Markte genommen, wovon Badische und Hallertauer in großen Posten zu 28—35 *Me*, Elsässer zu 25 *Me* Erwähnung verdienen. In neuer Ware sind seit vorgestern nur 40—50 Ballen zu verzeichnen; Württemberger wurden zu 130 bis 145 *Me*, Steirische große Ballen zu 152 *Me*, Hallertauer zu 135 *Me*, Badische zu 110 bis 120 *Me* gehandelt. Hierbei ist zu bemerken, daß die badischen Hopfen gegen alle anderen Qualitäten — wie der Preis bekundet — viel zu wünschen übrig lassen. Es hat vor 6—8 Jahren am Markte bloß Schwesinger Hopfen gegeben, welche mit den Württembergern gleichen Preis notierten, dieses Verhältnis scheint sich geändert zu haben. Das Geschäft schließt in fester Tendenz und Preise konnten sich gut behaupten. Die derzeitigen Notierungen lauten nominell wie in der letzten Samstagnummer.

Berlin. Einstimmig ist das Urteil der Presse des In- und Auslandes über die Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit der in der Jubiläums-Kunstausstellung ausgestellten Kunstwerke. Italien, England, Belgien, Dänemark, Rußland beschieden die Ausstellung mit Werken ihrer ersten Meister, um in friedlichen Wettkampf mit den Werken unserer deutschen Meister zu treten.

Ein Gemälde von Professor Knaus ist für 10,000 Mark zu der im September cr. stattfindenden Verlosung bereits angetauft worden, außerdem sind 30,000, 20,000, 15,000 Mark als Hauptgewinne ausgeworfen. Die Loose à 1 Mark, welche in allen Handlungen, wie auch auf dem Ausstellungsplaze selbst (hier von jungen Damen mit Schärpen in den deutschen Landesfarben geschmückt) verkauft werden, finden lebhafteste Abnahme. Alle die Ausstellung besuchenden Fürstlichkeiten machten Einkäufe; auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, der deutsche Kronprinz, bekundet lebhaftestes Interesse, indem er, wenn er am frühen Morgen, als Erster bei Eröffnung der Ausstellung, erscheint, in seiner bekannten Leutseligkeit den jungen Damen das Handgeld bringt und dafür Glückslosse fordert.